

Schuhmacher-Fachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands
und Publikationsorgan der Zentral-Franken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Nr. 9

Erscheint jeden Sonntag.
Abonnementpreis 2,50 M. für das Vierteljahr.
Zu beziehen durch alle Postämter.

Gotha, 29. Februar 1920
(Telephon Nr. 174)

3. Jahrgang 75 Pf. die einseitige Textzeile.
Bei Anzeigenabgaben Rabatt. Verleihen-
vermittlung-Anzeigen für Mitglieder 10 Pf.

34. Jahrg.

Sechste Auflage des Schuhmacher-Fachblattes 101500!

Inhalts-Verzeichnis.

Zum Verbandstag in Leipzig. — Revolutionäre Gewerkschaften. — Bestimmung über die Vorbereitung der Wahl. — In die Bezirksleitungen. — Die Frauen und die Betriebsratwahlen. — Die großen Vereine als Gewerkschaften von Reichsarbeitsminister anerkannt. — Der Starke. — Gewerkschaftskampf und Wissenschaft. — Mitteilungen. — Verbandsnachrichten. — Literarisch. — Briefkasten. — Versammlungsankündigungen.

Zum Verbandstag in Leipzig.

Von H. Berlin.

Der Verbandstag in Leipzig verdient besser beachtet zu werden als viele es glauben. Doch es ist doch darum, ob unter Verband für die Zukunft sich den revolutionären Bestrebungen anpassen soll — also Massenorganisation oder Lohnausgleichsorganisation in Konkurrenz des Gewerkschaftsbundes werden soll. Wenn auch Anhänger der letzteren Idee alle Register aufziehen werden, so glauben wir doch, daß die ersten den Sieg davon tragen wird. Auch wird unser Fachblatt dabei nicht ungerufen dazukommen. Man wird ihm vorwerfen, daß es in organisatorischen und sachverständigen Fragen nicht genügend geübt ist. Diese Argumente sind nicht mehr vernehmbar, um die beständige Anhängerschaftsbindung zu treffen. Wir geben zu, daß im ersten Falle beide mehr gefordert werden. Aber diese Gründe sind nicht die einer Person allein, sondern liegen meist in der rechtlich unvollständigen Arbeit der Kollegenschaft. Nebenbei spielt die letzte oben angeführte Leistung des Fachblattes schwerer. Durch die sachverständige Arbeit der Kollegenschaft zur Selbsthilfe sind zum Rückenschritt keine mehr die Fachblatt mit ein starkem Einfluß im Wählerwahlbereich der Gewerkschaften.

Diese vorgetragene Arbeit wird dem Verbandstage von großem Nutzen sein, in den gewerkschaftspolitischen sowie in den organisatorischen Fragen. In dem Artikel zum Leipziger Verbandstag in Nr. 6 des Fachblattes wird gesagt, daß eine „kritische“ Bewertung der Einheitsunterstützungswirtschaft vermieden werden soll, das hat seinen Grund unseres Erachtens darin, daß man bei sozialistischen Unterstützungsmaßnahmen sich nicht ganz klar ist, wie man aus dem Selbstriß ein geeignetes Modell herausbringt. Die gleiche Lösung wäre jedoch hinsichtlich der Zusammenfassung der Arbeiterlosen- und Krankeunterstützung, aber hinsichtlich der Gründe lassen sich noch nicht zu. Die Vorzüge des Reichsbundes sind ein kleiner Schritt auf diesem Wege. Vielleicht gelang es dem Verbandstage, in dieser Richtung noch einen größeren Schritt zu tun, damit der nächste hier vorliegende Schritt leichter gemacht werden kann. Auch spielt die wirtschaftliche Zeit eine Rolle mit, weil man hinsichtlich von heute so wenig vor ganz veränderten Situationen gestellt wird — damit meine ich allerdings nicht den Konsumptionsstand.

Insbesondere habe ich auch auf dem Standpunkt, daß man sich nicht von „kleinen Mitteln“ lassen lassen darf, weder bei der Selbstversorgung noch bei Beseitigung der Streikunterstützung. Grundgedanke war es in der Zukunft die anderen Unterstützungen keine führende Rolle mehr spielen. Es wird Kollegen geben, die da sagen werden: „Ja um alles in der Welt, wozu sich noch aufregen? Unsere Güter werden doch reichlich vorhanden sein, durch Geldausgleichsmaßnahmen, Arbeitslosengeld und sonstige „sozialistische Mittel“. Aber da genau, durch diese Art der Selbstversorgung würde für alle Zukunft der Kampf verdrängt sein, der nicht nur die Konsumtion der Revolution bei weitem übersteigt und die Tarifpolitik doch nur eine Art Kampfmittel in dem großen Kampfe bedeutet. Sei es, daß das Kapital aber die Arbeit den überhöhten Resten zum Blasen bringt. Dann eben und ich, wenn nicht die notwendigen Konsumtion zu hoch hier genügt sind, wenn der Staat, sondern da heißt es, letzten Mann stehen

und vorbereitet zu sein. So betrachtet, ist es notwendig, die Streikunterstützung auf die Höhe wie vor dem Kriege zu stellen, d. h. drei Fünftel des Wochenlohnes. Hiernach sind die Beiträge zu bemessen unter entsprechender Berücksichtigung der erhöhten sonstigen Ausgaben.

Die Verfassungsfrage mit allen in der Arbeiterklasse bestehenden Schwierigkeiten wird in Leipzig zur vollen Klärung kommen. Die alte Kampffront der Gewerkschaften hat sich gegenüber der Arbeitgeber verhalten, wie in der früheren Verhandlung von Kapital, teils in der besseren Organisation, die sich zunächst in dem Zusammenhang mit hand-in-hand-Verhalten der einzelnen Industriellen äußert. Es ist deshalb notwendig, hieraus die Kampfmöglichkeiten für die Zukunft zu ziehen. Ein allseitiges Nachhinken hinter diesen Entwicklungsstand würde für die Arbeiterklasse von großem Nachteil werden, deshalb tritt es aus. Zunächst sind die organisatorischen Vorbereitungen zu treffen, d. h. Bildung von Industriearbeitergruppen. In dieser Form der Organisation liegt nicht nur wirtschaftspolitisch, sondern auch rein politisch ein starker Kern.

Die Wahlen zu den Betriebsräten haben vor der Zeit. Auch in Leipzig wird man in Grund einer Reihe einen geeigneten Zeitpunkt für die Betriebsräte wählen. Dieses resp. der gesamten Industrie finden müssen. Jetzt ist es vor allem um Leipzig, daß die geeigneten Kollegen zu Betriebsräten gefunden und gewählt werden. Kollegen, die die Kraft in sich fühlen, unternehmen um die sich entgegenstellenden Schwierigkeiten, sich in den Produktionsprozess hineinzusetzen. Die Betriebsräte solcher Kollegen als Betriebsräte wird auf die Bewegung von unmittelbarem Einfluß sein, der auch zu ständigen Konflikten führen kann. Hier muß der Verbandstag schon in diesem Jahre die nötige Hand in jeder Form ausstrecken.

Wir der ständigen Entwicklungsform und sonstigen noch sehr wichtigen Dingen haben wir uns in Leipzig zu beschäftigen. Hoffentlich bringt Leipzig das, was viele Kollegen erwarten; dann wird es ganz Vorteil nicht bloß unserer Kollegenschaft, sondern zum Gebrauche des ganzen Proletariats, für den Sozialismus gereichen.

Revolutionäre Gewerkschaften.

Den Mitgliedern für die Gewerkschaften werden heute nicht mehr die Worte entgegengesetzt, gegen welche früher immer entgegengehalten werden mußte, welche aus jeder Art für die Gewerkschaften als Mittel zum Zweck sind. „Es ist ja doch nicht“ — diese Worte sind durch die Revolution verdrängt. Man möchte denken, wenn es nur nicht solche Worte wären, daß einem an der Agitation von denselben Bedenken die den eigenen Versuch so gern gebrauchten, jetzt mit dem Worten kommen: „Die Gewerkschaften sind nur zu bürokratisch, nicht revolutionär genug.“ Alle Einzelmaßnahmen im Aussehen sind diese Worte nicht entgegen, aber der Zweck ist immer derselbe: man will eben nicht Revolution werden. Weil die Erziehung fehlt, daß es fast immer derselbe sind, die solche Aussagen gebrauchen, sagen diese: „Wacht! Wacht!“ Das bedeutet Gleichgültigkeit, und nichts können unsere Sache mehr als diese. Derselben kann erklären auch: „Die Gewerkschaften haben die Revolution erwartet, sie wollten harmonisch zwischen Kapital und Arbeit“, und wenn diese Worte immer und immer unter die Massen geschleudert werden, so bleibt der Arbeiter Ängst und Angst aus. Diese Agitation ist eine Gefahr für die Gewerkschaften und als solche eine für die Gesamtarbeiterklasse. Deshalb kann nicht genug und soll überall mit jeder Gelegenheit diesen Gedanken entgegenzusetzen werden.

Daß der Bureaukratismus sich in den Gewerkschaften eingestellt hatte und vielleicht noch vorhanden ist, soll nicht bestritten werden, aber die Behauptung im allgemeinen aufzustellen, ist doch etwas zu weit hergeholt. Insbesondere Bureaukratismus herrscht. Ist der Arbeiter aus dem bürgerlichen Stande der Gewerkschaften geworden oder ist er durch die Zeit mit der Entwicklung der Gewerkschaften entstanden? Von einer Bureaukratie in den Gewerkschaften konnte erst gesprochen werden, als die Unterstützungsmaßnahmen geschaffen wurden; doch kann man es auch nur

die Arbeiter, welche allein im Bureau Beschäftigung fanden. Deshalb wurden die Unterstützungsmaßnahmen für Kranke und Arbeitslose geschaffen? Um Posten für die Angestellten zu schaffen? Nein, bei der Krankenunterstützung war das Motiv, dem durch Krankheit in Not Geratenen etwas Hilfe zu gewähren. Bei der Arbeitslosenunterstützung haben doch die Arbeiter dazu gedrängt, weil Staat und Gemeinde sich weigerten, eine Unterstützungsanstalt für Arbeitslose zu schaffen. Und sind die Gewerkschaften nicht gut dabei gewesen, haben wir nicht durch diese Einrichtungen viele Sorgen den Mitgliedern gelindert und eine große Zahl fest bei der Organisation behalten? Gewiß, weil es ihr Vorteil war, aber durch diesen Vorteil, den sie hatten, sind sie bei uns geblieben und zu guten und tüchtigen Gewerkschaften erzogen worden.

Wir sind nicht revolutionär genug? Dieser Vorwurf gilt nicht bloß den Angestellten der Gewerkschaften, sondern soll auch die Mitglieder treffen, das wird bei allem Tun zu sehr ertragen, ob es Erfolg haben könnte, ob dabei die Organisation nicht Schaden leidet usw. Gewiß ist ruhige Überlegung notwendig, aber es kann auch leicht zu viel werden, kann die zur Ungleichheit ausarten. Dieses ist schon vor dem Kriege kritisiert worden mit dem Hinweis, daß wir Kämpfer spielen wollen, und Kämpfer müssen auch etwas verlieren müssen einen Vorteil abzugeben lernen. Die Schaffung der Unterstützungsmaßnahmen war notwendig aus Bedürfnisgründen der Mitglieder und auch aus denen der Organisation. Können wir heute nicht dazu übergehen, diese Einrichtungen aufzulösen? Die Arbeitslosenunterstützung ist aus Staatswegen geschaffen, die Unterstützung der Gewerkschaften hat nach der Kaufkraft des Geldes keine Bedeutung mehr, sollte auch geändert werden, müssen die Beiträge erhöht werden; die Arbeiter, die durch die Erhöhung der Beiträge entstehen, müssen als Kompensation dienen, da sind die Höhe zu niedrig und wird folgende eine Erhöhung notwendig sein. Das Gedränge tritt für die Krankenunterstützung zu. Die Notwendigkeit, die zur Gründung führte, ist beloben, also liegt nichts näher, als daß an die Fragen herangegangen wird. Abklärung der Unterstützungsmaßnahmen in den Gewerkschaften. Die Aufgaben der Gewerkschaften sind allein darin zu sehen, Schaffung besserer Wohn- und Arbeitsbedingungen. Durch das Betriebsrätegesetz ist den Gewerkschaften eine große Aufgabe geworden, umsonst, wenn einem das selbe nicht genügt, und es als erste Schritte bemühen will, auf der weiterzugehen werden kann zu dem Ziel, was sich eines in dieser Frage gestellt hat. Das Gesetz stellt zu nur die Grundlage dar und den Gewerkschaften ist es nicht bekommen, mehr Rechte zu fordern und traut ihrer Organisation herauszugeben. Das ist mein Standpunkt.

Die Gewerkschaften haben die Revolution erwartet. Die Gewerkschaften, die den Arbeitern jähren und Jahren lehrten, daß nur durch den Zusammenbruch vieler etwas erreicht werden kann, die aufstehen, sich bemühen zu werden, daß sie als Klasse, als die welche nichts weiter besitzen als ihren Hände Arbeit, und nur dadurch, weil einer für den anderen eintritt, etwas erreichen können, die Vertreter und Gründer der Gewerkschaften, die vor allem Unannehmlichkeiten durchgeschaut sind, den Klassenkampf zu predigen, zu sagen, daß nur durch Zusammenstoß unter Ausnutzung jedes Vorteils eine Arbeit geschaffen werden kann, um die Ausbeutung der Menschen durch Menschen, die kapitalistische Wirtschaftsweise zu belegen und an deren Stelle die sozialistische zu setzen, welche die arbeitende Klasse demut für eine Revolution erregt hat, denen wird der Vorwurf des Verrates an derselben gemacht.

Wozu soll der Verrat dienen? Darin, daß die Gewerkschaften mit den Arbeitern verbunden sind. Ein Verrat hat es ihnen die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit gebracht, Harmonie genommen, wie haben uns auf dem Standpunkt: „Wir haben es nicht mehr nötig zu verkaufen, wir fordern.“ Die Sache wird doch nicht zu vor sich gehen. Die Forderung wird gestellt, die Forderung über der Arbeiterüberlastung ab, es wird gefordert, Abgabe, über die Forderung zu werden, gibt es nicht, weil nicht beabsichtigt wird. Die Arbeiter

...wenn die Forderungen nicht, streifen: streifen
...die benötigt wird — oder bis wir, weil der Junger
...die Forderungen zuzugl. mehr Geld zu verdienen, also ohne
...die Forderungen benötigt bekommen zu haben, die Arbeit aus-
...nehmen. Das ist der konsequente, revolutionäre Standpunkt.
...Ist es das sehr schön, entweder über, la oder nein.
...Ist es das sehr schön, eine große Dummheit und
...die Forderungen werden sich für solche Forderung bald so be-
...lassen, daß sie die Forderungen nicht jagen. Ich will nicht böse
...sagen sein, aber ich das nicht der Forderungen Standpunkt
...„Wage oder brechen“, und wenn er bricht, möchte man seine
...Forderungen in Unschuld, aber verurteilt und läßt die Forderungen
...Gruppe auslösen. Gewiß, das Verhandeln ist keine schöne
...Beschäftigung, das werden alle die Forderungen, welche verhandeln
...müssen oder nach müssen. Und was ist die Arbeitsgemein-
...schaft? Meiner Meinung als eine bestehende Verhandlungs-
...schaft.

Die Forderungen soll sich praktisch darin zeigen, daß die
...Forderungen auf Forderungen der Forderungen vorgenommen
...werden und die Forderungen als Forderungen die Forderungen
...Forderungen wieder zahlen müssen. Nach dieser Meinung muß
...von Forderungen zu sein, auch gelobt werden, fort mit den
...Forderungen. Dann haben sich die Forderungen bis
...jetzt vielleicht von dem Forderungen leisten sollen, nur Lohn-
...erhöhung, wenn die Forderungen nicht erhöht werden? Rie-
...mal! Sie sind sich stets bemüht gewesen, daß der Unter-
...nehmer die Forderungen für Lohn abzumäßen verhalten
...sich über seine Lohnverhöhung, was der Unternehmer
...es von seinem Profit nicht zahlen will oder kann, verachtet
...weicht? Nur dagegen müssen wir uns wenden, wenn ge-
...fragt wird, durch den Forderungenstandpunkt allein könne die
...Forderungen des Forderungen gefahren. Hier solange Kapital-
...isten, die kapitalistische Wirtschaft betreibt, wäre der Un-
...ternehmer ein Dummkopf, würde er auf das Forderungen, durch
...die Forderungen seinen Lohn zu erhöhen, verzichten. Solange
...der Forderungen der Forderungen ihrer Kampfmethoden bekennen,
...muß jede Forderung der Forderungen, auch Arbeitsgemein-
...schaften, nützlich machen, um die Lohn- und Arbeitsbedin-
...gungen zu erhöhen. Hier natürlich behauptet, durch die Re-
...volutionen müßte der Kapitalismus abgelöst werden und
...nur durch die Arbeitsgemeinschaft sei er erst wieder auf die
...Beine gebracht worden, der hat eine Behauptung aufgestellt,
...die weder richtig, einen Beweis habe ich bis jetzt über-
...prüft, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse aufbauend,
...nicht auf theoretische Annahme.

Die Forderungen revolutionäre Kampf in die Forderungen.
...Ja, das soll gelobt werden, ich verurteile und verlange dar-
...über, ein jeder soll kein Forderungen und Forderungen der Bewegung
...zur Verfügung stellen, verurteilen, jeden uns Forderungen
...zu uns zu bringen, um dann gemeinschaftlich, erstmals durch
...die Organisation, unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen ver-
...bessern, des weiteren, sie zu Forderungen ihrer Forderungen zu
...erziehen, zu erziehen in dem Sinne, daß das Forderungen ist und
...bleibt: Beschäftigung der kapitalistischen Wirtschaft, Er-
...schöpfung der Forderungen. Hier aber den revolutionären
...Kampfsystem darstellt, in den Forderungen, innerhalb
...der Forderungen, die Forderungen der Forderungen zu be-
...kämpfen, dem Forderungen die Forderungen, als die Forderungen
...Kampfbewegung zu meinen, daß die Forderungen hat
...als erste Pflicht, alle Forderungen zu vereinigen, um ihre
...Sache zu verbessern. Nichts ist vernünftlicher, als die Forderungen
...Kampfbewegung zu zerstückeln und wenn es nicht gelingen
...soll, ist es an der Zeit, dem Forderungen zu geben.
...A. Tschirmer, Hamburg.

Bestimmungen über die Vorbereitung der Wahl.

Wo werden Betriebsräte gewählt?

Nach § 1 in allen Betrieben, die in der Regel mindestens
...sechzig Arbeitnehmer beschäftigen, sind Betriebsräte zu er-
...wählen.

Die Frage, ob die Zahl der in einem Betriebe Beschäftigten
...über die Zahl der Wahlberechtigten zugrunde gelegt
...werden soll, wird nach dem Wortlaut des § 1 dahin ent-
...schieden, daß alle Beschäftigte, Arbeiter, Arbeiterinnen und
...Angestellte ohne Rücksicht auf das Lebensalter mitgezählt
...werden. Ein Beispiel: Ein Betrieb beschäftigt zehn Arbeit-
...nehmer, die über 18 Jahre alt sind und zehn Arbeitnehmer,
...die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, also zusam-
...men 20 Arbeitnehmer. Es wird in diesem Betrieb ein Be-
...triebsrat gewählt.

Wo werden Betriebsräte gewählt?

Nach § 2 in Betrieben, die in der Regel weniger als
...50, aber mindestens fünf Wahlberechtigte Arbeitnehmer be-
...schäftigen, von denen mindestens drei nach den §§ 20 und 21
...wählbar sind, ist ein Betriebsrat zu wählen.

Der § 2 mit der Einschränkung auf mindestens fünf
...Wahlberechtigte und mindestens drei wählbare Arbeitnehmer,
...übernimmt die Ausschüttung ungelicher Kleinbetriebe, insbe-
...sondere diejenigen, in denen vornehmlich Jugendliche beschäf-
...tigt werden.

Wer leitet die Wahl in den Betriebsräten?

Der Betriebsrat (Arbeiter- und Angestelltenausschuss)
...hat nach § 2 Absatz 1 die Pflicht, einen aus drei Wahl-
...berechtigten bestehenden Wahlvorstand mit einfacher Stimmen-
...mehrheit zu wählen. Der Wahlvorstand bestimmt seinen
...Vorsitzenden selbst.

Insbesondere in den Arbeiterausschüssen müssen
...sogar die Frauen einstimmen. Der Vorname ist das, dann wird
...der Unternehmer einen Wahlvorstand bestellen; das wird

bestimmt, wenn der Betriebsausschuss sofort zusammensetzt
...und aus seiner Mitte drei Personen als Wahlvorstand be-
...stimmt. Ist ein Angestelltenausschuss vorhanden, dann muß
...sich der Betriebsausschuss mit diesem verständigen.

In den Betrieben, wo weniger als 20 Arbeitnehmer
...einschließlich der Lehrlinge beschäftigt sind, hat der Unter-
...nehmer den ältesten Wahlberechtigten (nicht den am längsten
...im Betrieb beschäftigten) Arbeitnehmer zum Wahlleiter zu
...bestimmen. Unsere Genossen müssen in diesen Betrieben für
...eine geeignete Wahl sorgen und Protest gegen eventuelle
...Verstöße erheben.

Nach dem Gesetz wählt jede Gruppe (Arbeiter bzw. An-
...gestellte) den Betriebsrat für sich, wenn nicht in getrennter
...Gruppenversammlung bei gemeinsamer Abstimmung mit zwei
...Drittel Majorität aus jeder Gruppe gemeinschaftliche Wahl
...besteht (siehe § 19).

Der Unternehmer ist verpflichtet, die entstehenden Kosten
...der Wahlvorbereitung und der Wahl selbst zu tragen (§ 35).
...Der Wahlvorstand muß sofort vom dem Unternehmer die Be-
...schaffung einer Wahlurne verlangen, wie auch das übrige
...Vorbereitung und Durchführung der Wahl erforderliche
...Material.

Wahlverfahren.

Der Wahlvorstand hat das Wahlplakat zu erstellen
...und mit der Unterschrift und Adresse des Vorsitzenden zu
...versehen. Die Ausübung der Wahlplakatverteilung wird in den
...Betrieben an mehreren Stellen und geeigneten Stellen er-
...folgen und bis zur Beendigung der Wahl ertüchtlich sein.

Das Wahlplakatverteilung muß enthalten: Ort, Zeit und
...Früht für die Einrücknahme in die Wählerliste und die Er-
...hebung von Einprüfungen. Ferner die Anzahl der zu wähl-
...enden Betriebsratsmitglieder. Es muß ertüchtlich sein, wer
...Mitglieder davon auf die Gruppe bzw. der Angestellten
...entfallen.

Ferner muß angegeben sein, wieviel Ergänzungsmit-
...glieder die Gruppe der Arbeiter bzw. der Angestellten zu
...wählen hat.

Die Frist für die Einrücknahme in die Wählerliste be-
...trägt drei Tage. Bis dahin muß auch der wesentliche Ein-
...spruch bei dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes geltend
...gemacht werden.

Die Frist für die Einrückung der Betriebsratsmit-
...glieder sieben Tage, wenn ersten Tage des Ausbanges ge-
...rechnet.

Die Wahlberechtigten müssen die doppelte Anzahl der
...Karten erhalten, als die in Frage kommende Gruppe an
...Betriebsratsmitgliedern und Ergänzungsmitgliedern zu wäl-
...len hat. Die Wahrgangspapiere sind auf den Wahlen unter
...forten. Die Wahrgangspapiere sind in erlaubter Reihenfolge zu führen.
...kaufenden Nummern in erlaubter Reihenfolge zu führen.
...Auf der dem Bau- und Familiennamen müssen Name und
...Wahlort vermerkt sein. Die Kandidaten müssen außerdem
...eine schriftliche Zustimmungserklärung abgeben. Der Wahl-
...vorstand muß Ort und Zeit zur Einrücknahme der Be-
...schäftigten für die Wähler bestimmen.

An die Bezirksleitungen.

Werte Kollegen!

Die erfolgreiche Durchführung der bevorstehenden Wahl-
...kämpfe um die Befreiung der Betriebsräte erfordert her-
...vorkommen mit Gewerkschaften und Klären die gründlichste
...Bearbeitung der Betriebe.

Ist die Liste der Betriebe nach unseren Vorschlägen vom
...29. Januar abgeschlossen und im gleichen Sinne die Auf-
...stellung der Kandidatenlisten vorangetrieben, so ergeben sich
...nach diesen Vorarbeiten aus dem Gesetz und der Wahl-
...ordnung eine Reihe weiterer Aufgaben.

Die eigentliche Einrückung der Wahlberechtigten in den
...Wahlvorstand der bestehenden Arbeiterausschüsse übertragen.
...Nach § 102 resp. 23 des Gesetzes hat der Vorsitzende des
...Betriebsausschusses in einer gemeinsamen Sitzung des Ar-
...beiter- und Angestelltenausschusses einen beschließenden Wahl-
...vorstand wählen zu lassen.

Nach § 19 ist dann durch den Wahlvorstand oder die
...Wahlberechtigten eine Entscheidung darüber herbeizufüh-
...ren, ob die Angestellten und Arbeiter die gemeinsame
...Wahl beschließen wollen. Obwohl dazu die Zweidrittel-
...mehrheit jeder Gruppe gehört, sollen wir doch die Frage
...der Herüberführung der Hand- und Kopfarbeiter für jeden
...Betrieb zur Entscheidung stellen. Das gibt ganz besondere
...Aufführungsmaßnahmen.

Die in die Wahlvorstände der einzelnen Betriebe ge-
...wählten Kollegen sind zusammenzubringen, um mit ihnen
...über eine nicht zu überbürge aber möglichst einheitliche
...Einsetzung der Wahlen zu beraten. Die Einheitsliste des
...Wahltermins erledigt uns die Legation.

In Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten hat der
...älteste Arbeiter oder Angestellte die Wahl zu leiten. Unsere
...Kollegen müssen sich dabei vor Lieberumgehungen hüten,
...da mancher dieser ältesten Beschäftigten hart unter dem
...Einfluß des Unternehmers steht.

In diesen kleineren und mittleren Betrieben, Geschäften
...und Büros, die überaus zahlreich sind, werden keine
...Wahlversammlungen amperig und keine Kandidatenlisten vorher
...eingereicht. Unsere Kollegen brauchen sich nur unter sich
...porr auf einen Namen zu einigen, der dann auf dem
...Stimmzettel notiert und bei der Wahl abzugeben ist.

Nach der Bearbeitung der Wahlurkunde ist die Anfertigung
...der schon in den Betriebsvereinbarungen vorbereiteten
...Kandidatenlisten die dringlichste Aufgabe. Ein Kollege
...ist für jeden Betrieb mit über 20 Beschäftigten als unter-
...stützender nach § 5 der Wahlordnung zu bezeichnen.
...Der mit den Formularen der Urkunde genau ver-
...traut gemacht werden muß. Unser Verständnis ist Eigen-
...tum der Betriebsräte zur Information einzubringen.

Geht es nicht um in diesen Betrieben überall die
...Einrücknahme in die angestammten Wählerlisten der ein-
...zelnen Betriebe zu organisieren haben.
...Wichtig ist es bei der Auffstellung der Kandidaten, die
...Frauen nicht zu übersehen, damit auch sie in den Betriebs-
...räten vertreten sind.

Unterstützende Schriften über das Gesetz und seine An-
...wendung sind bisher erschienen: Das Betriebsratsgesetz mit
...Erläuterungen von E. Kuffhäuser, Preis 3,50 RM., Verlag
...der Freiheit. Die Wahlordnung mit Kommentar von E.
...Kuffhäuser, Preis 50 Bg., Verlag der Freiheit. Radio-
...text der Gesetze der Betriebsräte, Wochenausgabe 67,
...Preis 40 Bg., pro Exemplar, für Organisationen 20 Bg.

Die Frauen und die Betriebsratswahlen.

Gegen den beständigen Widerstand aller revolutionären Ar-
...beiter ist das Betriebsratsgesetz von der Mehrheit der Parla-
...mentarversammlung angenommen worden. Abgesehen von dem
...allgemeinen realistischen Bestimmung des Gesetzes, die all
...das nehmen, was das Leben des revolutionären Arbeiter-
...systems ausmacht, können die weiblichen Arbeiter noch besonders
...sichergestellt werden. Nicht, weil Frauenangelegenheiten
...gegen sie geschaffen sind, sondern, weil die Arbeiter die Ver-
...hältnisse einer Reihe von Gründen öfters als die Arbeiter die Ver-
...hältnisse weichen und dann ihres Wohlstandes zu den Räten
...verfügt geben. — In den Betriebsräten darf nämlich nur
...wählen, wer 18 Jahre alt, mindestens sechs Monate im Be-
...trieb beschäftigt ist und mindestens drei Jahre im Beruf oder
...im Gewerbe tätig. Gemüht darf nur werden, wer 20 Jahre
...alt ist und die gleiche Zeit im Betrieb und Beruf ungelähmt
...Arbeiter und noch mehr Arbeiterinnen werden somit vom
...Wahlrecht ausgeschlossen. Um so mehr müssen alle Arbeit-
...erinnen, die nach Wahlberechtigt sind, sich unbedingt an der
...Wahl beteiligen. Sie alle müssen sich nur wissen, in-
...wiefern diese Rechte, daß auch Arbeiterinnen und so ein
...bernen dieser Rechte, auf die Wahlliste kommen, um gewählt zu
...werden. Denn just die Arbeiterinnen sind die am meisten
...bedrückten nicht nur, weil sie die doppelte Arbeitszeit der
...Männerarbeiter, der Hausfrau und Mutter zu tragen haben,
...sondern insbesondere, weil sie kost durchweg geringer ent-
...lohnt werden als die Männer und deshalb unmöglich können
...unter der unangehörigen Leistung leben, die Tag für Tag
...noch weiter getrieben wird. Nebenamtlich, Reinigung,
...Schulung und Wohnung haben geradezu Unmöglichkeit.
...Die Regierung stützt diese Preissteigerung, insbesondere die
...der Agorien durch Subvention von Preissteigerungen und
...Prämien, während sie alle Maßnahmen des Staates gegen
...Greisende richtet, die sich einen Lohn verdienen wollen, der
...zum Nötigen eben reicht.

Aus diesem Grund kann uns nur der Sozialismus retten,
...d. h. die Überführung der Produktionsmittel (des Grund-
...besitzes und Bodens, der Fabriken, Maschinen, Rohmaterialien und
...Bergwerke) aus den Händen der Besitzenden in die Hände
...der Gesamtheit. Diese muß alsdann bei gemeinsamer Ar-
...beit alle nötigen Güter für die Gesamtheit erzeugen, die dann
...alsdann auch gemeinsam geteilt werden. Das wird jedoch erst
...möglich sein, wenn wir die politische Macht erobert haben.
...Und dazu soll uns das Nötigste den Weg bahnen.

Bleiben wir Betriebe, Männer und Frauen, die auf dem
...Boden dieses Systems stehen, zu werden diese, im freien
...Konkurrenz um die Rechte der Arbeiter und Arbeiterinnen, den
...Kampf für den Sozialismus bestehen und sich selbst schaden
...für die Überhebung der Produktion durch die Gesamtheit.
...Sie werden, nach der Eroberung der politischen Macht
...durch die Arbeiterklasse, den Aufbau des Sozialismus voll-
...ziehen, die Befreiung der Arbeitenden aus den Fesseln der
...kapitalistischen Abhängigkeit herbeiführen.

Deshalb Arbeiterinnen:

Ziel zu den Betriebsräten!

Die gelben Vereine als Gewerkschaften vom Reichsarbeitsminister anerkannt.

Dem früheren Reichsarbeitsminister Bauer wurde am
...2. Dezember 1918 eine Deputation entsandt über die Ein-
...richtung von Sozialausschüssen im Boden- und Kreditgewerbe.
...Die Vertretung der paritätisch zusammengesetzten Körper-
...schaften liegt in den Händen der Paritätischen Verbände
...der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es kamen also hierfür letztere
...der Arbeiter nur die bestehenden Gewerkschaften in Frage.
...Wie nicht anders zu erwarten war, geht das den Unter-
...nehmern nicht. Sie verurteilen auch die Gelben, Berg-
...gangeszene und sonstige unter den Gelben (letzt noch
...bestehende mehrernte Vereinigungen in die Sozialausschüsse
...einzubringen. Der Versuch aber, bekannter, daß
...Prinzler Bauer in Gesprächen vom 2. und 22. März
...erklärte:

Als Berufsvereinigungen im Sinne des § 3 sind solche
...Vereine von Berufsangehörigen anzusehen, welche die
...Wahrung der gemeinsamen beruflichen Interessen be-
...zwecken. Keine Berufsvereinigungen sind gelbe Berufs-
...vereinigungen, die sich ausschließlich auf die Wahrung
...eigener Interessen abzielen.

Demnach ist es aber anders worden. Der jetzige Reichs-
...arbeitsminister erklärt sich am 25. Januar:

Der Grund der mir nachgekauften Gesetze sind
...ungen und der mit auf meine Vorschläge gegebene
...fügen Bestimmungen sozusagen die früher vertriehen
...Gesamtheit, wonach der Kampf der Arbeiter-
...klassen durch die Sozialvereinigungen im Sinne des

§ 3 Absatz 2 der Verordnung vom 2. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1397) ist nicht aufzuheben. Bei meinen Richtigungen habe ich die Erwerbungen des Zentralverbandes, soweit sie sich nicht auf die Beteiligung des Bundes vor dem Zeitpunkt der Gesetzgebungsänderungen beziehen, berücksichtigt.

Die Urlosen, die zu der Bekämpfung der Entschieden gehören dem früheren und jetzigen Reichsarbeitsminister beizubringen, liegen lediglich in dem Beschlusse der Legation der Weissen in Dresden, nach welchem in Zukunft an die Reichsleiter Straftatverfolgung gemeldet wird. Der Straftat selbst wurde aber nicht als wirtschaftliches Kampfmittel in die Erwerbungen aufgenommen. Daß der Beschlusse lediglich zur Aufklärung beim Reichsarbeitsminister beitragen sollte, geht aus demnach hervor, daß der Beschlusse erklärte: Die Straftatverfolgung des Bundes zum wirtschaftlichen Kampfmittel werden nicht als vorzubehalten. Nicht man aber weiter nach in Betracht, daß die Weissen die Döcker im Hofmarkt liegt Deine Zukunft, darum schalte es! auf ihre Forderungen haben, dass man man ernstlich, ihre schwere Schwächung durch den nationalerlichen Entschieden für die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen in der Zukunft erfolgen wird.

Die Folgen dieser Entschieden sind heute in ihrer Auswirkung noch nicht zu überblicken. Es wird dadurch die gesamte Gewerkschaftsbewegung in Wirtschaftskrisis gezogen. Der Hauptanstoß der wirtschaftlichen Richtung wird nunmehr, nachdem die Forderungen für keine Befreiungen ist, jedoch alles darüber, daß die Weissen mit dem gleichen Rechte wie die übrigen Gewerkschaften in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommen werden. Er wird keine mit den Arbeitgebern abschließenden Verhandlungen in der nächsten Zukunft erklären lassen. Durch die Einwirkung der beiden Parteien als Gewerkschaften leben die Arbeitsgemeinschaften in Gefahr, getrennt zu werden. Der Zentralverband der Arbeiter und Arbeiterinnen ist es grundsätzlich, daß mit den Weissen in dieser Richtung zusammenarbeiten.

Die Kommittee der Arbeiterinnen, die jetzt, nachdem erst die Verhandlungen über die Arbeitsgemeinschaften veröffentlicht wurden, nach welchem die Leitung in der Zentralverwaltung in dem Bereiche und örtlichen Organisationen in der Hände von Arbeitnehmern liegen muß und keine Zusammenkünfte materieller Art von Arbeitnehmern oder Unternehmerorganisationen angenommen werden dürfen, was aber bei dem gleichen Bänderband nicht zutrifft, eine solche Entscheidung zu treffen? Es ist zu erwarten, daß die Entscheidung sofort aufgehoben wird.

Der Starke.

Einheit und Schwäche hat das Leben hervorgebracht seit Ewigkeit, und seit Ewigkeit gingen die Schwachen unter, damit sein konnten die Starken. Das scheint uns ein Naturgesetz der Fruchtbarkeit zu sein. Und doch ist es nicht so. Auch der Schwächere kann Kraft erlangen durch den Zusammenstoß. Das organisierte Prinzip geht sich durch die ganze Entwicklung, und diese ist um so höher, je organisiert das Leben ist.

Seine Bollwerk hat dieses organisierte Leben natürlich noch nicht erreicht. Seine Bollwerk wird es nie erreichen. Immer höhere haben der Ordnung wird der Mensch schauen. Im Gegenteil, es ist nach sehr unumkehrbar im menschlichen, so unumkehrbar, daß ein einzelner als Gegner oft noch als Nachzügler einem großen Zusammenstoß von Schwachen seinen Willen stellen kann.

Der einzelne muß verstanden. Das ist das Ziel der Entwicklung, und die Fähigkeit für Zusammenstoß von Einzelnen ist der Gradmesser der natürlichen Menschheitsentwicklung. Solange es möglich ist, daß ein einzelner oder einige einzelne vielen als Macht entgegenstehen können, solange haben sie nach dem Natur. Natur ist Gemeinschaftstun.

Der Starke verstanden damit nicht. Der Starke hat fast sein als Opfer seiner Gemeinschaft. Er soll ein weiser Kämpfer sein in seinem Zusammenstoß. Das Ganze soll lebendig und fruchtbar werden durch die Beständigkeit seiner Glieder. Das ist großes, großes Werk, wenn es zugleich ist Gemeinschaftstun.

Wir wollen kein System, sondern nur mit der Kapitalismus. Freies Rechtssystem ist unser gewerkschaftliches Ziel, die freie Gemeinschaft der Beständigkeit.

Gewerkschaftstump und Wissenschaft.

Die Faust des Arbeiters. Der Glaube der körperlichen Arbeit auf die körperliche Entwertung und das körperliche Bestehen des Arbeiters ist allseits. Jeder weiß ja, daß die Faust des Arbeiters anders ist als die des geistigen Arbeiters oder die des Richters. Daß die Arbeit immer einseitig sogar auf die Fingerringe ausübt, haben eine ganze Reihe von Arbeiten der Wissenschaft bewiesen, die Dr. Richard Schöen, Beispiel, im Zusammenhang für Gewerkschaften zusammengestellt. Die Faust der Arbeit soll schon verfallen sein, an ihr soll man den „Stump des Lebens“ erkennen. Dann aber haben die Arbeiter auch verschiedene Formen. Einmal ist der Stump des rechten Vorderarms und doppelt so viel wie der andere, dann hat sie abgerundet und tief gefurcht, dann sind Daumen und Zeigefinger platter und breiter usw. Je nach der Berufsarbeit. Man hat nicht vergessen, daß der gewöhnliche Arbeiter und für sich das Charakteristikum des „Arbeitsmannes“ ist. Das ist aber gar nicht der Fall. Die Herren Richter haben die Erklärung nämlich mit den Fingern gemacht, die eine Hand haben, die mehr Gefühl als Faust empfindet.

Handgeübten sind die Finger darum rötlich, sondern Arbeitsmann und sie werden um so mehr schmerzen, je mehr die Leinwand die Arbeit leidet und der Arbeiter zum Herrn der Leinwand wird. Aber das ist im kapitalistischen Wirtschaftsleben niemals der Fall.

Wieder Stump wie Schöen, hat Professor Kubler angegeben. In einem Substitutiver ganz Bandstump beizubringen sich sogar 800 bis 8000 Millionen Schädigen, in der Statistik der Gewerkschaften aber haben wir 8 Milliarden Schädigen, und in Berlin sind sogar gegenwärtig eine Million Schädigen festgestellt worden. Solche Faust armen wir täglich. Es leidet ein, wie Staubdunst in die Luft in unseren Arbeitsräumen sein muß. Die Statistik hat denn auch festgestellt, daß diese Arbeitsstump 700 mal so viel Staubteilchen enthält als die Luft. Welche Gefahren bringen die Arbeitsräume somit in sich, besonders für die ungeschulten unterwärts veranlagten oder behafteten Arbeiter und Arbeiterinnen. Wo ist die Behörde, die sich ihrer Pflicht bemußt, hier so ganz entscheidenden hygienischen Maßnahmen zuzugreifen?

Woher die Tätigkeit der Arbeiterinnen? Woher die prächtigen Gewerkschaftsbeamten der „Sozialen Praxis“ (1919, Nr. 10) zufolge sehr geringe. Die Tätigkeit der Arbeiterinnen und der Beteiligung von Lebensmittelpersonen. Ein besonders geringes Maß der Tätigkeit, so heißt es, nur die Einwirkung auf der Beteiligung der Lebensmittelpersonen beteiligt sich die Tätigkeit auch an der Beteiligung von einseitigen Lehrern- und Familienmitgliedern an die Arbeiter. Sie wurden dabei über die Behörde, die Größe der Familie und die Wichtigkeit der einzelnen Beschäftigten über geschätzt.

Die Diphtherie breitet sich ausgedehnt in sehr vielen Städten aus. Ein Teil eine von den wenigen Krankheiten, denen logische Vorbeugung nur wenig nicht erweist hat. Doch hat auch diese Krankheit ihre Beziehungen zum sozialen Leben, weil der Verlauf der Krankheit um so ungünstiger ist, je weniger die soziale Lage ist.

Zum Verbandstag in Leipzig

Das Wohnungstomitee hat sich konstituiert und zu seinem Vorsitzenden den Kollegen Gustav Bärenreuter, Leipzig, Floßplatz 25 gewählt. Die Delegierten und Verbandstagsbesucher werden gebeten, eventuelle Wünsche betr. an Hotel- oder Privat-Cafés gemeldet wird, selbige bis spätestens 18. März an obige Adresse zu übermitteln.

Der Starke ist weniger die soziale Lage. Es kommt es denn, daß in Wien z. B. das Verhältnis der Diphtherie Verstorbenen zu den Erkrankten im reichen Bezirke I nur 16 Prozent betrug, dagegen im armen Bezirke V 50 Prozent. Am empfindlichsten sind die Kinder von 4 bis 6 Jahren. Außerdem ist leicht zu werden, wie Kirschen jetzt im Zentralblatt für Gynäkologie berichtet, Neugeborene mit Diphtheriebazillen infiziert. Dagegen scheint die Gefahr einer Übertragung der Diphtheriebazillen vom Säugling auf ältere Kinder nicht groß zu sein. Immerhin ist bei dieser gefährlichen Krankheit größte Vorsicht anzubringen. Und als ein weiteres Mittel zum Kampf gegen diese große Gefahr unserer Jugend müssen alle energisch zur Hebung der sozialen Lage beitragen, die auf den Verlauf der Krankheit einen sehr unheilvollen Einfluß hat. Und eines der durchgreifendsten Mittel ist der gewerkschaftliche Kampf. Durch Gewerkschaftstump für bessere soziale Verhältnisse unserer Kinder, damit eine Kindesfinden nicht kaputtgehen brauchen, nur, weil sie arm waren.

Sozialisierung und Arbeit. Gegen den Vorwurf, der vielfach gegen die Sozialisierung und Kommunalisierung erhoben wird, daß sie die Arbeitsprodukte verzerren, geht ein Berliner Gemeinheitsarbeiter in der „Kommunalen Praxis“ (1919, Nr. 49) an. Er beweist an verschiedenen Beispielen, daß die Gemeinheitsarbeit zwar oft viel besser ist, daß ihr Wert dann aber auch größer ist, weil der Verbrauchernumer unterwertiges Material nehme, ganz das Gegenteil der vorerst gelieferten Arbeit usw. In Beispielen wird dies bewiesen. Und dem Arbeiter heißt es: Die Arbeit, die der Gemeinheitsarbeiter leistet, wird bezahlt und nach vielen Jahren kann er für Helfer zur Verantwortung gezogen werden. So beweist die sichere Stellung im Arbeitsverhältnis, daß der Gemeinheitsarbeiter ein hohes Verantwortungsbewußtsein besitzt und dadurch die Allgemeinheit vor hohem Schaden bewahrt. — Die Kommunalisierung der Sozialisierung ermöglicht ist, um so mehr, wenn der Arbeiter darum herausgehoben aus dem Nichts, um so mehr ist er eine selbstverantwortliche und selbstbestimmte Arbeiterpersönlichkeit.

Hygienische Volkserziehung. Wie das Ministerialblatt für Medizinische Angelegenheiten (1919, Nr. 43) mitteilt, ist an dem prächtigen Oberpräsidenten ein Entschlossen, in dem mitgeteilt wird, daß sich unter der Einwirkung der Staats- und Reichsbehörden, der Reichsanstalten und Reichsanstalten wie auch der Reichsbehörden ein „Bewusstseinskampf für hygienische Volkserziehung“ gebildet hat. Der Kampf soll das Bestreben für die großen und kleinen Fragen der Gesundheitspflege in weitestem Maße tragen. So sollen zu dem Zwecke Kreis- und Ortskommissionen gebildet werden. Die Beauftragung soll in erster Linie durch Ärzte, Beamten und Reichsbehörden, durch die Landes-

preise usw. erfolgen. Das Vorgehen ist gewiß nachahmungs-wert. Besonders lobenswert wäre es, wenn sich Vertreter der Arbeiterseite zu diesen Arbeiten zuzugewandt wären, damit auch die Bürger alles Heils, die soziale Lage, die beruflichen Verhältnisse, in den einzelnen Betrieben und Bezirken entsprechend gefördert und behauptet werden.

Die jugendlichen Arbeiter. In dem Bericht der Jugendkommission aus dem Jahre der Reichsversammlung (S. 9, Seite 3) weist Dr. Karl Olyb darauf hin, daß die Verhältnisse der männlichen Bevölkerung in Deutschland im Alter von 16 bis 20 Jahren sehr zunimmt, um dann bis zum 25. Jahre auf fast gleiche Höhe zu sinken. Diese physische Zunahme hängt mit dem Eintritt in das Berufsleben zusammen und besteht, daß die Arbeit der Jugendlichen auf deren Körperkonstitution keine Rücksicht nimmt. Ganz und hier die Berufsberatung manchen Hindernis, doch beweist diese rapide Zunahme der Sterblichkeit in jugendlichen Jahren, daß auch die Berufsberatung allein nicht genügt werden kann. Die Arbeitserleichterungen der Jugendlichen müssen von Grund auf geändert werden. Das ist die Forderung, die gerade jetzt nach diesem verheerenden Kriege nicht energisch genug betont werden kann. Aber darum müssen sich auch die Jugendlichen den gewerkschaftlichen Kampfverbänden anschließen, wenn es besser werden soll.

Mitteilungen.

Dresden. Am 13. Februar im Volkshaus stattfinden öffentlichen Versammlung für alle in Schuhmachereibewerke und des Schuhmachereiben beschäftigten Personen der Kollege Klein einen Bericht über die fortgeschrittenen Verhandlungen über die Lohnforderungen und die beantragten Tarifänderungen. Durch die angebotenen Preissteigerungen auf allen Gebieten hat sich die Ortswahlverwaltung genötigt gesehen, neue Lohnforderungen an die Schuhmachereibewerksvereinigung zu stellen, bei den fortgeschrittenen langwierigen Verhandlungen ist ein Mindestlohn für männliche Arbeiter unter 20 Jahre von 2,30 M., über 20 Jahre von 3 M. festgelegt worden; Arbeiterinnen halten, soweit dieselben eine Tätigkeit von einem halben Jahre zurückgelegt haben, im Alter bis 20 Jahre 1,70 M., über 20 Jahre 2 M. pro Stunde; Arbeiterinnen, die Zimmerarbeit verrichten, erhalten Zimmerlöhne. Auf das bis jetzt bestehenden Tarifverbot und die 20 Prozent Aufschlag kommen weitere 40 Prozent. Der Tarifverbot wird umgearbeitet und tritt mit verschiedenen Ausnahmen ab 1. März in Kraft, und ist in jeder Hinsicht in höherer Stelle auszuführen. — Ferien werden gemäß nach einer einjährigen Tätigkeit 3 Arbeitstage, nach zweijähriger Tätigkeit 6 Arbeitstage unter Fortzahlung des Lohnes. — Der Tarif ist für alle die Betriebe maßgebend, die nicht unter den Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie fallen, und sich mit der Herstellung von Schuhen, Schuhwaren und deren Reparaturen beschäftigen. — In der Debatte wurden die Jugendarbeitsfrage der Innung als zu niedrig betrachtet, ferner wurde verlangt, die neuen Löhne ab 1. Februar oder 15. Februar zur Auszahlung bringen zu lassen. Von den Kollegen der Lohnkommission wurde erklärt, den Tarif zu justifizieren, da wir nach mit einem großen Teil Innungsgeldes zu rechnen haben, und bei einem tariflosen Verhältnis noch höhere Löhne gezahlt werden müßten wie die vorgezeichneten. Vom Kollegen Böhm wurde folgende Resolution eingebracht und einstimmig angenommen: Die heute getätigte versammelte Arbeiter und Arbeiterinnen der im Schuhmachereibewerke und Schuhmachereiben Beschäftigten nehmen von den von Seiten der Innung gemachten Zugeständnisse Kenntnis und erklären dieselben als unzureichend, um den Beschäftigten ein auskömmliches menschenwürdiges Dasein zu sichern, die gemachten Zugeständnisse reichen nicht an das heran, was in anderen Betrieben auch ungerne Arbeitern bezahlt wird. Die Versammlung erklärt, um einen Streit zu vermeiden, den getroffenen Vereinbarungen zuzustimmen, jedoch über die Ortswahlverwaltung auf und verpflichtet sich, unabhängig für die Stärkung der Organisation zu wirken, um das jetzt nicht Erreichte so schnell wie möglich nachzubohren und den letzten Kollegen dem Verband zuzuführen, denn nur durch eine starke Organisation sind wir in der Lage, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Von der Ortswahlverwaltung erwarten wir, für ständige Fortschritte unter den Kollegen zu sorgen und durch offene Verfamkungen die Organisation zu beleben, um jederzeit in der Lage zu sein, gestellte Forderungen mit Gewalt durchzusetzen.

Von den Kollegen der Überwachungskommission wurden die bei der letzten Kontrolle festgestellten Verstöße gegen den Tarif zur Sprache gebracht. Ein der heutigen Versammlung Zeit müßte jeder Kollege von sozial revolutionärem Geist durchdrungen sein, daß das, was in den Tarifverbot ist, unter allen Umständen auch zur Durchführung gebracht wird.

Offenbar. Auf den Artikel der Kollegen Frau Jochen Wehrens habe ich mich zu hören, daß die Wehrens Mitglieder dort auch rufen und der Zeit entsprechende Einsprüche machen. Auf die weiblichen Delegierten zum Verbandstag hat man in den großen Jubiläen und jetzt der Männer sehr eifrig gehandelt. Ein großer Teil der Kollegen steht auf dem Standpunkt, daß ihnen allein das Recht gebührt. Von weiblichen Delegierten zum Verbandstag wollen sie nichts wissen. Ich habe auf dem Standpunkt, wenn eine große Zahl nicht weibliche als männliche Mitglieder hat, daß eine männliche und ein weiblicher Seite paritätisch vorhanden sind, den Verbandstag gebildet und daß die Vorstände dazu zu einer Zeit gemacht werden, die es den weiblichen Delegierten ermöglicht, mit allen zu kommen.

Wenn dies geschieht, kann man von Gleichberechtigung reden. Daß der weibliche Beitrag etwas niedriger ist, kann doch kein Grund sein, uns dieses Recht zu verweigern. Wir sind ungern bereit, so bald es möglich ist, die gleichen Rechte zu erlangen wie Männer und denselben Beitrag zu leisten. Hoffen wir, daß die Kollegen etwas mehr Rechte den weiblichen Kollegen einräumen als bisher. Denn wir haben auch Kolleginnen, die schon eine Reihe von Jahren mit dem Centralverband kämpfen und wir sind uns ganz bewußt, daß nur der Revolution nicht einmal die Hälfte der Männer organisiert war. Also in den Jobstellen mehr Gleichberechtigung.

Bekanntmachungen des Zentralverbandes

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Woche vom 23. Febr. bis 29. Febr. der 9. Wochenbeitrag fällig ist.

In unsere Ortsvereine und Mitgliedschaft

Trotz wiederholter Anweisungen kommt es immer noch häufig vor, daß wir in vielen Fällen Strafpunkte zahlen müssen und dadurch unsere Ortsvereine nachteilig beeinflussen. Wir erlauben daher unsere Ortsvereine nochmals dringend, für die Bestimmungen über die Beiträge anzustreben und mit denselben vertraut zu machen. Sendungen, die als "Trübsal" oder "Geldlosigkeiten" bezeichnet sind, dürfen keine bestimmten Mitteilungen enthalten und auch nicht jugendlich sein, sondern müssen offen gehalten werden. Wir erwarten daher von den Ortsvereinen und Mitgliedern, daß sie sich bemühen, die Beiträge streng zu beobachten, da wir sonst gezwungen sind, auf alle ungenügend überbrachten nicht fränkischen Sendungen die Ausnahme zu verweigern.

Das Mitgliedsverzeichnis unseres Verbandes ist fertiggestellt und kommt demnächst zum Versand. Unsere Mitglieder erhalten demnach zum Selbstkostenpreis von 1,- RM durch den Ortsverein.

Den Beisitzern von Kreisstellen zur Kenntnis, daß sich der Preis der Doppelblätter von 2,- auf 3,- RM erhöht hat. Einzelblätter (Größe 58 mal 50) sind vorläufig noch mehr zu liefern, infolge Materialknappheit und zu hohen Herstellungskosten.

Auf Grund des § 6, Abs. 1 des Statuts wurde nachfolgenden Mitgliedern die Einführung beim Erhebung von Beiträgen genehmigt:

- Hof L. Bayern vom 1. März ab die Einführung von 10 Pfg. Lohnbeitrag in allen Klassen pro Woche und Woche.
 - Leibert von 1. Februar ab 10 Pfg. pro Woche und Woche.
 - München vom 15. Februar ab die Erhebung des Lohnbeitrags von 10 auf 20 Pfg. pro Woche und Mitglied zu erhöhen. Ferner zur Erhebung der Lohnbeiträge einen entsprechenden Beitrag von 3 Mark von jedem Mitglied.
 - Berlin vom 1. März ab die Erhebung des Lohnbeitrags von 25 auf 35 Pfg. pro Woche und Mitglied zu erhöhen.
 - Frankfurt vom 1. Februar ab die Erhebung des Lohnbeitrags von 5 auf 15 Pfg. pro Woche und Mitglied zu erhöhen.
 - Leipzig vom 1. April ab die Einführung eines Lohnbeitrags von 10 Pfg. pro Woche und Mitglied.
- Die Mitglieder genannter Stellen machen wir darauf aufmerksam, daß die Nichterhebung dieser Beiträge die Folgen des § 9 a. a. nach sich zieht.
- W. R. Gruberg, den 21. Februar 1920.

Bekanntmachungen der Ortsvereine

- Dresden, Gottlieb Hartmann, Adlerstraße 10 III, 1. Bez.; Emil Gauder, 2. Bez. Unterführungen werden ausbezahlt, von 5-6 Uhr bei Kaffeehaus Emil Gauder, Pfingststraße 31.
- Pegau, Hermann Ullrich, Frankplatz, 1. Bez.; Josef Reumann, Kneipstraße 2, 2. Bez.; Ernst Reinhardt, Kaiser Wilhelmstraße, 3. Bez. Sämtliche Unterführungen sind an den 1. Bez. zu richten. Unterführungen zahlbar der 2. Bez. in seiner Wohnung Sonnenberg mittags von 1-2 Uhr aus.
- Obersiebenbrunn, E. Gierke, Gassenstr. 41, 1. Bez.; Karl Reuter, E. Gierke, Gassenstr. 41, 2. Bez. Unterführungen zahlbar der 2. Bez. Donnerstags abends von 6-8 Uhr, Sonntags nachmittags von 9-12 Uhr aus.
- Rindow, L. W. Karl Brandt, Hauptstraße 611, 1. Bez.; Albert Hing, Oststraße 2, 2. Bez.; Heinrich Liebs, Bismarckstr. 11 III, 3. Bez. Sämtliche Unterführungen sind an den 1. Bez. zu richten. Unterführungen zahlbar der 2. Bez. mittags von 12-14 Uhr aus.
- Ors (S. 4), Oskar Hebermann, Georgstraße 18, 1. Bez.; Karl Keller, Oberstraße 4, 2. Bez.; Hermann Kiering, Wertenbergstraße 17, 3. Bez. Unterführung zahlbar der 2. Bez. Karl Keller täglich von 6-8 Uhr nachmittags aus.

Literarisches.

Der Zentralverband des Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, hat seinen ein neues Mitteilungsblatt Nr. 3 herausgegeben. Das 16 Seiten starke Heft enthält eine Fülle von wertvollen Mitteilungen und Material für die Bildungsarbeit. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Bildungsarbeit und die kommende Weltbewegung, ein Artikel von Kurt Jaspers, über den Zusammenhang des Sozialismus, Demokratie, der Weltanschauung, Programme für eine Sozialdemokratie und literarische Kulturarbeit, ein Artikel von Prof. Dr. E. H. C. von der Hagen, über die Bedeutung der Sozialdemokratie, ein Artikel von Prof. Dr. E. H. C. von der Hagen, über die Bedeutung der Sozialdemokratie, ein Artikel von Prof. Dr. E. H. C. von der Hagen, über die Bedeutung der Sozialdemokratie.

Arbeitsstellen.

Strafporto müsten wir zahlen: Hamburg 9 Pfg., 20 Pfg., Köln 10 Pfg., 20 Pfg., Straßburg 10 Pfg., 20 Pfg. Wegen Rückzahlung müsten einige Artikel und Beiträge zurückgegeben werden. D. Red.

Veranstaltungs-Kalender.

- Mitglieder-Veranstaltungen.**
- Bremen, Montag, den 1. März, abds. 7 1/2 Uhr pünktlich im „Gewerkschaftshaus“.
- Berlin, Montag, den 1. März, abds. 7 Uhr im „Gewerkschaftshaus“.
- Bielefeld, Donnerstag, den 4. März, abds. 7 Uhr im Restaurant „Zur Hand“, Breite Straße 9.
- Bismarck, Montag, den 1. März, abds. 7 1/2 Uhr im Lokal W. W. Wolf, Bismarckstr. 17.
- Duisburg, jeden 2. Montag im Monat Versammlung.
- Düsseldorf, Dienstag, den 2. März, abds. 8 Uhr im „Volkshaus“.
- Emden, Die Mitgliederversammlungen haben jeden ersten Mittwoch im Monat, abds. 8 Uhr im „Garde-Klubhaus“ statt.
- Frankfurt (Main), Montag, den 2. März, abds. 7 Uhr im Vereinslokal, Mühlentstr. 24.
- Guben, Montag, den 2. März, abds. 7 1/2 Uhr im „Reichshaus“.
- Halle, Montag, den 2. März, abds. 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“.
- Hannover, Montag, den 1. März, abds. 7 Uhr im Restaurationslokal des „Gewerkschaftshaus“, Eingang durch Restaurant.
- Hartberg, Montag, den 1. März, abds. 8 Uhr im Lokal „Frohhaus“.
- Karlsruhe, Montag, den 2. März, abds. 8 Uhr im Restaurant „Zum Schilddörfer“, Unterführungen zahlbar der 2. Bez. von 6-8 Uhr im Vereinstokal, „Zum Schilddörfer“, Baumelstraße 14/16, aus.
- Kiel, Montag, den 1. März, abds. 7 Uhr Versammlung im „Gewerkschaftshaus“, Zimmer Nr. 2.
- Köln, Freitag, den 5. März, abds. 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Zimmer 4.
- Leipzig, Freitag, den 5. März, abds. 8 Uhr im „Appelrestaurant“, Lindenstraße.
- Leipzig, Dienstag, den 2. März, abds. 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Sophienstraße 50-52, Zimmer Nr. 4.
- Leipzig (Kriegs), Sonnabend, den 6. März 1920, abds. 7 Uhr im „Sowab's Restaurant“.
- Mittweide, 6. Montag, den 2. März, abds. 7 Uhr im „Kosengarten“.
- Münster, jeden Sonntag nach dem ersten, morgens 1/11 Uhr Versammlung im „Hotel Orloer“.
- Münster, Montag, den 1. März, abds. 8 Uhr in der „Central-Berger“, Silberstraße.
- Münster, Dienstag, den 2. März, abds. 8 Uhr im Lokal „Höring-Hof“, Versammlung.
- Münster, 4. Montag, den 8. März, abds. 7 Uhr im Lokal „Höring-Hof“, Hintere Straße.
- Ostsee, Montag, den 2. März, abds. 7 Uhr im Lokal „Gasthof“, Breitestraße.
- Reutlingen, Freitag, den 5. März, sofort nach Geschäftslokal im „Sachsen“ Versammlung des Fabrik- und Arbeitervereins.
- Siegen, Montag, den 1. März, abds. 7 Uhr im Restaurant „Zum Schwan“.
- Strasbourg, Montag, den 1. März, abds. 8 1/2 Uhr, G. Schneider. Unsere Mitgliederversammlungen haben jeden ersten Mittwoch im Monat beim Gastwirt Heinrich Roeske statt.
- Waldheim (Sachsen), Montag, den 2. März, abds. 8 Uhr im „L. W. W.“.
- Wittenberg, Donnerstag, den 4. März, abds. 7 Uhr im Lokal des Herrn Geiß, Eberstraße.
- Wittenberg, Sonntag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr Versammlung im „Deiner-Schloß“, Schloßstr.

„Der Arbeiterrat“

Organ der Arbeiter- und Arbeitervereine Deutschlands

Publikation des Zentralverbandes der Arbeitervereine Deutschlands

Erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 240 Mk. pro Monat 720 Mk. für das Vierteljahr.

Verkauf kostenlos eine Probeausgabe und abnommen sofort beim Verlag „Der Arbeiter“, 11, Berlin, 25. März 24.

Unkosten verpaidet!

Unsere Liebersten K. G. Frieda Albrecht und Frau haben Bräutigam Joseph Albrecht am 14. Februar 1920 geheiratet. Glückwünsche.

Zahlstelle Mühlhausen L. Th.

Wie werde Modellier?

Nur durch die Modellierschule „Charalla“

Eintritt jeden 1. d. Mo.

Näheres durch die Direktion, Cassel, Schönfelderstraße 41, II.

Süchtigen Ragler und Räher

Just Schriftfabrik A. Nisius, Weiskensfeld a. G.

Der Schuhmacherberuf ist der edelste

von allen, hilft er doch jedem Menschen auf die Beine. Wer aber mehr tun und seinen Mitmenschen wirklich passende Fußbekleidung liefern will, der sichert sich ein Abonnement auf die von hervorragenden Fachleuten als vorzüglich anerkannte Fachzeitschrift

„Die Schuhmacherei“

Abonnementpreis pro Quartal 3 M. Man verlange Probenummern von Verlag „Die Schuhmacherei“ Göttingen

Unsere wertige Kollegin Lina Hill, geb. Schmidt und ihrem lieben Bräutigam Karl Hill zu ihrem am Sonntag, den 21. Februar stattgefundenen glücklichen Hochzeitsfeier herzlich Glückwünsche.

Lina laß die Straße weg, denn die Valera steht so schlecht. Gott Karle da spannt.

Zahlstelle Darleob.

Unsere Kollegin Anna Schmidberger nebst Bräutigam unsere herzlichsten Glückwünsche zur Verlobung.

Zahlstelle Hoffmann.

Unkosten verpaidet!

Unsere Kollegen Karl Weergraf, Will Scheller und ihren lieben Bräuten die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer Hochzeit.

Die Zahlstelle Rastatt.

Nachruf.

Am 9. Februar verschied nach zweimonatlichem Krankenlager unser Kollege

Georg Harpich

im Blütenalter von 29 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren.

Die Zahlstelle Naila, Betrieb Calmitz.